

Man muß dem Verfasser Dank wissen für seine Bemühung, das heute gewiß aktuelle Thema des Einsatzes von Nichtklerikern im kirchlichen Lehrdienst zusammenfassend und grundlegend zu behandeln.

Nicht ganz durchsichtig ist allerdings, warum unter dem Titel der kirchlichen Glaubensverkündigung (worunter doch die Vermittlung der Wahrheiten des katholischen Glaubens- und Lehrgebäudes zu verstehen ist) auch die Frage der christlichen Erziehung, die eine selbständige Funktion darstellt, behandelt wird. Gewiß lassen sich Erziehung und Lehre vor allem in der Praxis nicht vollständig trennen, systematisch-wissenschaftlich müssen sie aber unterschieden werden. Bei den Eltern z. B. wird man wohl die christlich-pädagogische von der theologisch-kerygmatischen Tätigkeit abheben müssen. Und ein Dienstherr oder Pate ist zumindest als solcher kein Vermittler von Glaubenswahrheiten oder sonst ein Träger kirchenamtlicher Lehrtätigkeit.

Es wird ferner zu unterscheiden sein zwischen der bewußten Vermittlung kirchlicher Lehrinhalte im Sinne eigentlicher Lehrtätigkeit und der Weckung bzw. Förderung religiöser Überzeugung oder Gesinnung bei anderen durch Bekundung der eigenen Glaubenseinstellung, auch wenn diese sich im Rundfunk oder Film kundtut. Eine schärfere Fixierung des Themas sowie eine gründlichere Klarstellung der Begriffe Verkündigung, Laie, Lehraufgabe der Kirche wäre wünschenswert gewesen. Interessant und aufschlußreich ist die Darstellung über die *Missio canonica*. Wie auch sonst sind die Ausführungen mit Angaben über Quellen und Literatur in Form von Anmerkungen versehen.

Bei einer Neuauflage würde es sich vielleicht empfehlen, einige Formulierungen zu überprüfen, z. B. „Die Offenbarung gelangt zu den Menschen also nicht unmittelbar durch die von Gott selbst ausgestellte Urkunde der Hl. Schrift“ (S. 11). — Oder: „Dieses (das autoritative Lehramt) verkündet das Wort Gottes unfehlbar, zu jeder Zeit, lebendig, katholisch-allgemein, öffentlich im Namen Gottes Unterwerfung fordernd“ (S. 11). Zumindest müßte deutlicher auf den Unterschied von ordentlichem und außerordentlichem Lehramt, den Träger der Lehrgewalt für die Gesamtkirche und für einzelne Kirchenteilgebiete (z. B. Diözesen) hingewiesen werden. — Oder: „Zusammen mit dem Apostolat des guten Beispiels ist da das rechte Wort zur rechten Zeit eine äußerst wirksame Art der Verkündigung der Wahrheit Christi“ (S. 142). Hier von einer Mitwirkung der Laien am Lehramt der Kirche zu sprechen, erscheint etwas weit hergeholt.

Diese Bemerkungen können und sollen jedoch die anerkennenswerte Tatsache nicht verdunkeln, daß das Buch, wie bereits eingangs erwähnt, zusammenfassend über die Möglichkeiten spricht, die heute für die Laien gegeben sind, an der Lehraufgabe der Kirche mitzuwirken. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als sich in deutscher Sprache über dieses Thema wenig kirchenrechtliche Literatur vorfindet.

Linz a. d. D.

Dr. Wilhelm Sacher

Handbuch zum katholischen Katechismus. Herausgegeben von Franz Schreibmayr und Clemens Tilmann unter Mitwirkung von Hubert Fischer und Jan Wiggers, mit Beiträgen von Albert Burkart zu den Bildern. Band III: Vom Leben nach den Geboten Gottes. Von den letzten Dingen. Erster Halbband: Lehrstücke 91 bis 113. (VIII u. 308.) Freiburg 1958, Verlag Herder. Halbleinen DM 12.50; für Mitglieder des Katechetvereins DM 10.80.

Es mag selbst für den erfahrenen Katecheten schwer sein, den neuen deutschen Katechismus zur Richtschnur seiner Katechesen zu machen. In den letzten Jahren ist aber eine Reihe Schriften zur katechetischen Unterweisung erschienen, welche die Arbeit des Katecheten leichter machen sollen. Unter diesen Werken nimmt das Handbuch für den katholischen Katechismus einen führenden Platz ein. Band I ist schon früher erschienen. Mit Rücksicht auf den deutschen Lehrplan haben sich die Herausgeber entschlossen, zuerst Band III folgen zu lassen und im Anschluß daran Band II.

Auch Band III erfüllt alle Erwartungen, die man in ihm gesetzt hat, er bringt eine ganz große Fülle von Anregungen und Beispielen für das Leben unter den Gesichts-

punkten: Zum Lehrgut — Blick auf das Kind — Zur Betrachtung und Selbstbesinnung — Zum Bild — Aufteilung des Lehrgutes — Ziel — Katechese — Kurzkatechese. Man wird selbstverständlich dem Zweck des Buches nicht gerecht, wenn man es nur flüchtig durchliest, sich ein paar Geschichten und Anregungen merkt oder es gar nur zum Vorlesen benützt. Das Handbuch verlangt vom Katecheten intensive schöpferische Arbeit. Man benütze es für einige Zeit als Betrachtungsbuch, wähle für die eigene Schule aus, unterstreiche, klammere ein und ergänze durch eigene Erfahrungen. Das Handbuch ist für jede Schultypen geeignet: für die einklassige Schule ebenso wie für die Unterstufe der Mittelschulen.

Die Gesamtschau des Katechismus ist in diesem Bande meisterhaft herausgearbeitet. Der Geist der Kindschaft Gottes öffnet dem Christen Blick und Herz für die Herrlichkeit des Reiches Gottes und für die Ordnung in dieser Welt. Der Mensch darf mitwirken an der großen Idee Gottes: an der Besiegung der Vernunftgeschöpfe. Die Sittenlehre ist nicht an starre Gesetze gebunden. Der Gedanke: Was will Gott in diesem Augenblicke von mir? wird den Menschen seine Pflichten viel eher und leichter erfüllen lassen, als das bloße Gebot oder Verbot. Gott liebt die Menschen, und darum sorgt er auch für sie und zeigt ihnen die sittliche Ordnung. Diese Liebe verlangt Gegenliebe, und wer liebt, hält die Gebote und bringt die Opfer, die nun einmal das Gebot verlangt, gerne und freudig. Die christliche Sittenlehre ist keine bloße Ethik, sondern die praktische Anleitung für das Leben des Christen in der Welt. Glauben und beten und aus diesem Glauben leben soll das Ziel der Katechese sein. Die Bewährung aus der Gottesliebe ist viel wichtiger als moralische Belehrung. Nicht unerwähnt sollen bleiben die kurzen, aber sehr wertvollen methodischen und pädagogischen Bemerkungen am Schlusse der Katechesen.

Wenn auch der österreichische Katechismus mit dem deutschen in der Einteilung nicht übereinstimmt, so werden wir doch dieses Meisterwerk katechetischer Einführung gut verwenden können.

Linz a. d. D.

Rel.-Prof. Franz Steiner

Nehmet hin und esset. Ein Religionsbuch für den Erstkommunionunterricht von Heinrich Schäffler und Liselotte Bencker. Mit Bildern von Franz Friedrich. (106.) Regensburg 1958, Verlag Friedrich Pustet. Halbleinwand DM 4.50.

Die Verfasser wollen diesen Erstkommunionunterricht verwendet wissen in der Hand der Kinder selbst, aber auch als Hilfsmittel in der Hand der Eltern. Für diesen zweiten Zweck sind im Anhang auch Bibelstücke, Gebete und Lieder beigegeben.

Die Darbietung ist gut; ihr schließen sich Merksätze und Vorsätze an. Es wird betont, daß man sich in Schriftzitaten, Formulierungen, Bezeichnungen der Teile der heiligen Messe an die Terminologie des neuen Deutschen Katechismus angeschlossen hat (S. 96, 101). Die Zeichnungen ließ ich von einem akad. Maler beurteilen, der sie als gut bezeichnet hat; sie sind zum Anmalen bestimmt.

Für die oben angegebenen Zwecke wird das Buch eine willkommene Gabe sein. Wenn der Erstkommunionunterricht vorverlegt wird, bietet sich zuviel Stoff. Auch wird in Diözesen, wo der Deutsche Katechismus nicht eingeführt ist, die Formulierung der Merksätze ein Hindernis des Gebrauches sein, weil sich die Kinder dann in verschiedenen Formulierungen den Inhalt merken sollen.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

In jenen Tagen. Die Geschichte von dem Jungen, der die zwei Fische und fünf Brote brachte. Von Fritz Mühlweg. Mit Bildern von Elisabeth Mühlweg. (52.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Pappbd. DM 4.80.

Fritz Mühlweg schildert das Leben des kleinen Achim, der hie und da schon auf dem Felde oder beim Fischen helfen muß, der mit seinem jüngeren Bruder Michael spielt oder sich zankt, wie alle Buben es tun. Dieser kindliche Alltag wird sehr ruhig und etwas breit dargestellt. Aber zum Schlusse steigert sich die Dramatik der Erzählung zum tiefen Erleben der Begegnung mit Jesus beim Wunder der Brotvermehrung, in dessen Mittelpunkt Achim plötzlich gestellt ist. Besonders ergreifend ist der Bund, den Jesus mit Achim und Michael schließt, der Bund im Zeichen des Brotes: „Er soll es essen und dabei meiner gedenken. Dann gilt der Bund... Von heute an gehören wir zusammen.“